

„Aufschlag für nachhaltige Ware“

Rohstoffe für die Biokraftstofferzeugung brauchen künftig ein Nachhaltigkeitszertifikat. Die Agrarhandelsfirma Kleeschulte in Büren hat sich frühzeitig darauf eingestellt und ist nach Redcert zertifiziert, erläutert Händler Lothar Guthof.

agrarzeitung: Woher beziehen Sie Ihren Raps, der in Form von Rapsöl in den Tank wandert?

Guthof: Wir beziehen die Rapsaat für unsere Ölmühle aus Ostwestfalen und Nordhessen.

Bauen Sie auf Lieferkontrakte mit den Landwirten oder den Einkauf auf dem freien Markt?

Guthof: Schwerpunktmäßig beziehen wir den Raps von privaten Landhändlern und Genossenschaften. Aber wir schließen auch Lieferkontrakte mit Landwirten ab.

Haben alle Landwirte die Selbsterklärung unterschrieben?

Guthof: Wir hatten keinerlei Probleme und haben alle Selbsterklärungen zurückerhalten.

Wie viel Ware brauchen Sie?



Foto: Kleeschulte

Lothar Guthof kauft nachhaltigen Raps vorwiegend in der Region ein.

Guthof: Für unsere Ölmühle benötigen wir etwa 10 000 Tonnen pro Jahr.

Ist Raps mit Nachhaltigkeitsnachweis teurer?

Guthof: Nachhaltige Ware wird mit einem geringen Aufschlag gehandelt beziehungsweise nicht-nachhaltige Ware, mit Abschlag. Die Differenz beträgt etwa fünf Euro je Tonne, ist aber pro Parität etwas unterschiedlich.

Kleeschulte ist über Redcert zertifiziert. Was hat das gekostet?

Guthof: Da wir das erste Unternehmen waren, das von der Bonner Redcert GmbH zertifiziert wurde, war der interne Aufwand etwas höher. Die externen Kosten lassen sich auf insgesamt etwa 2 000 Euro beziffern.

Wie erklären Sie sich das zögerliche Verhalten Ihrer Kollegen?

Guthof: Viele unserer Kollegen werden sich im Herbst im Zuge ihrer GMP-Zertifizierung für die Nachhaltigkeit zertifizieren lassen.

Die Fragen stellte Dr. Angela Werner

Energiekonzept mit mehreren Standbeinen

ED 15.10.2010

Die Handelsfirma Kleeschulte Agrar ist breit aufgestellt und setzt in der Energieversorgung verstärkt auf erneuerbare Energien. Der Schwerpunkt des Unternehmens liegt im Agrarhandel, der rund 60 Prozent des Umsatzes von jährlich rund 55 Mio. € ausmacht. Rund 125 000 t an Schüttgütern können erfasst werden. 30 Prozent an Um-

satz werden mit erneuerbaren Energien erwirtschaftet, in die das Unternehmen seit 2004 rund 2,5 Mio. € investiert hat. Über 200-KWp-Solaranlagen auf den Firmendächern wird ebenso Strom erzeugt wie im eigenen Blockheizkraftwerk, das mit Rapsöl betrieben wird. Stromüberschüsse werden ins öffentliche Netz eingespeist. Das

Rapsöl stammt aus der eigenen Ölmühle, die die übrigen 10 Prozent zum Umsatz beiträgt. Dort werden pro Jahr rund 3,7 Mio. Liter Rapsöl hergestellt. Davon füllen 91 Prozent die Tanks von Speditionen in der Region und die des eigenen Fuhrparks. Für den regionalen Bedarf produziert die Ölmühle auch in kleinen Mengen Speiseöl. AW